

PRESSEMITTEILUNG 20

vom 25.01.2022

Jungfische im Hafengebäck Wittenberge verendet Ursache: Sauerstoffmangel in einer Schieberkammer

Der Umweltbereitschaftsdienst des Landkreises Prignitz ging am späten Montagnachmittag Bürgerhinwiesen am Hafengebäck von Wittenberge nach. Hier wurden zwischen Uferpromenade und Krankenhaus in größerem Umfang tote Fische an der Wasseroberfläche gesichtet. Es handelte sich offenbar um relativ junge Fische. Vor Ort wurden Wasserproben entnommen.

Am Dienstagvormittag wurden die Ermittlungen zu diesem Fischsterben durch die Untere Wasserbehörde gemeinsam mit dem Kreisanglerverband fortgesetzt. Die Erklärung lieferten die Stadtwerke.

Im Hafen befindet sich ein Auslauf der Regenwasserkanalisation der Stadt Wittenberge mit einem Innendurchmesser von 1,00 m, der den Bereich der Altstadt entwässert.

Bei Wasserständen der Elbe von mehr als 3,70 m wird zur Vermeidung des Rückstaus in die Regenwasserkanalisation dieser Auslauf durch zwei Schieber geschlossen. Der Ablauf des Regenwassers erfolgt dann über den Wittenberger Abzugsgraben zum Schöpfwerk Cumlosen. Aus Gründen der Hochwassersicherheit gibt es zwei Schieber, die in einer großen Schieberkammer hintereinander liegen. Der Auslauf wurde vor der kleinen Hochwasserwelle der Elbe Mitte Januar geschlossen, am Montag sind die Verschlüsse wieder geöffnet worden.

Offensichtlich hatten sich Jungfische in die Leitung zurückgezogen und sind dann in der Schieberkammer zwischen erstem und zweitem Schieber eingeschlossen worden und dort aufgrund von Sauerstoffmangel verendet.

„Dieses Verhalten ist für Jungfische im Winterhalbjahr typisch und erklärt, warum keine älteren und größeren Exemplare verendet sind“, erläutert Bernd Lindow, Sachbereichsleiter für Umwelt beim Landkreis Prignitz. Zur Sicherheit sind heute einige Exemplare zur Untersuchung geborgen und in das Landeslabor gebracht worden, informiert Lindow weiter.

In Abstimmung mit dem Kreisanglerverband wurde entschieden, dass ein Absammeln der Fische nicht erforderlich ist, da eine Vergiftung nicht vorliegt und die Beseitigung „auf natürlichem Weg“ durch Prädatoren (Möwen, Kormorane, Raubfische) möglich und gerade in vollem Gange ist.